



PILGERZENTRUM
IM NORDEN



St. Jacobi
HAMBURG

Pilgervesper am 7. Mai 2020

Einführung:

Thema ist „Friede“, morgen jährt sich zum 75. Mal das Ende des Zweiten WK.

Europa hat sich seitdem eine Friedensordnung gegeben, auch aus christlichem Bewußtsein heraus.

Heute befinden wir uns in einer riesengroßen Herausforderung durch die Pandemie und wir sorgen uns um unsere Gesundheit, aber auch um den Frieden in unserem Land und in Europa und der Welt.

Diese Vesper müssen wir noch einmal getrennt feiern: als Andacht zuhause und ich hier in der Kirche. Im Juni aber werden wir uns wieder in St. Jacobi treffen können. Endlich!

Musik / Lied: Meine Hoffnung meine Freude

Meine Hoffnung und meine Freude

Meine Stärke, mein Licht

Christus, meine Zuversicht

Auf dich vertrau' ich und fürcht' mich nicht.

Ritual zum Entzünden des Lichts:

Im Namen des Schöpfers entzünde ich mein Licht, (1. Kerze)

Gott, von dem alles kommt und zu dem alles geht.

Im Namen der Engel entzünde ich mein Feuer, (2. Kerze)

Gott umgebe uns mit seinen guten Mächten.

Im Namen Jesu Christi entzünde ich mein Feuer, (3. Kerze)

Gottes Flamme der Liebe, die niemals erlischt unter uns.

In meinem Herzen seine Furcht,

kein böser Gedanke gegen irgendwas und irgendwen.

Gott, dein Heiliger Geist,

entzünde in mir eine Flamme der Liebe zu Verwandten und Fremden,

zu Freunden und Feinden

zu allem Hohen und Niedrigen.

Ein Feuer, das niemals mehr erlischt.

Amen

Gebet:

*O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,*

*dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass du mich trachten:
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.
(Franz von Assisi zugeschrieben)*

Psalm: 27 (EG 714)

Gott ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Gott ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?
Eines aber erbitte ich von Gott total:
dass ich im Hause des Herrn bleiben kann mein Leben lang,
um die schönen Gottesdienste zu feiern
und das Heilige zu schauen.
Denn Gott bedeckt mich in seinem Heiligtum zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seiner „dünnen Orte“
und richtet mich auf im Gebet.
Gott, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!
Mein Herz erinnert dich an deine guten Worte:
Verbirg dein Gesicht nicht vor mir, Gott!
Stoße mich, der dir vertraut, nicht in die völlige Isolation!
Meine Eltern verlassen mich,
aber Gott nimmt mich auf.
Letztlich werde ich sehen, wie gut Du bist, Gott
Darauf vertraue ich und kann wieder leben.
Alle: getrost und unverzagt, warten wir auf dich Gott!
Dein Friede erfülle unsere Herzen.

Musik / Lied: Friede, Frieden (Taizé 135)

*Frieden, Frieden hinterlasse ich euch
Meinen Frieden gebe ich euch.
Euer Herz verzage nicht.*

Bibeltext:

Es war nach dem Tod Jesu und die Verunsicherung und seinen Freunden war riesig. Keiner wusste, wie es weitergehen sollte, bei einigen wuchsen die Zweifel an dem, was sie mit Jesus erlebt hatten. Die Angst vor Verfolgung und Verhaftung war immer präsent. Es gab Streit und Trennungen, aber auch besondere Erlebnisse wie dieses:

Jesu Jünger und Jüngerinnen waren in einer Wohnung versammelt... Da kam Jesus durch die verschlossene Tür und trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit Euch! (Johannes 20, 26)

Impuls:

Ihr Lieben, ich gehe durch diese Kirche, die heute so schön unversehrt aussieht. Und ich sehe die Säulen, 600 Jahre alt und die gotischen Gewölbe, die nach 1950 neu aufgemauert worden sind. Wuchtig und verwundbar – diese Kirche. So wie wir. Ich gehe an der Kanzel vorbei, die eingemauert worden war, um sie vor Zerstörung zu schützen; die das gemacht haben, ahnten, wie zerstörerisch der Krieg auch zu ihnen nach Hause kommen könnte... und dann ja kam mit Feuersturm und Gomorrha.

St. Jacobi lag in Schutt und Asche. Eine Ruine.

Die Orgel war rechtzeitig abgebaut worden, die Altäre, Epitaphe und Gemälde fortgeschafft... auch die Stadtansicht von Luhn, die das barocke Hamburg zeigt.

In weiser Voraussicht? Andere nannten es Wehrkraftzersetzung.

Ich gehe in die Schröderhalle vor der Pilgerkapelle. Dort steht der Beichtstuhl und die bronzene Figur des KZ-Kriegshäftlings. Und ich erschrecke immer bei dem Gedanken, wozu Menschen in der Lage sind, wenn man sie lässt oder ihnen einen Befehl gibt. So schnell können Menschen zu Tieren werden. Ist dieser Schoß auch heute noch fruchtbar? In Corona-Zeiten: wenn Menschen von Egoismus, Neid oder Angst getrieben werden...

Ich gehe durchs Südschiff, wo normalerweise unser Buffet stünde und wir uns so gerne treffen und reden und was wir uns alles zu erzählen haben! Das Südschiff diente nach dem Krieg als Notkirche, weil alles andere zerstört war. Hier betete man und hoffte auf eine bessere Zukunft.

Und hier wurde manches Schuldbekenntnis gesprochen. Gott vergib!

Am Kirchentresen vorbei gehe ich in die Kirche zurück, die heute wieder so schön heil ist und wie eine Kathedrale strahlende bunte Fenster hat. Gerade jetzt im Abendlicht.

Und ich komme zu dem Zeugen der Zerstörung: dem verkohlten Jacobus, der beim Kerzenbaum steht, vor dem Fischeraltar, in dem Petrus, Maria mit dem Kind und Gertrud an die Grundlagen des Christentums erinnern: an die Nachfolge (Petrus), die Liebe (Maria und Jesus) und die Pilgerschaft (Gertrud).

Jacobus ist 1944 durchs Feuer gegangen, als englische Brandbomben den hölzernen Turm von St. Jacobi entzündeten. Wie eine Fackel stürzte der Turm durchs Gewölbe in die Kirche und setzte alles in Brand, was noch zurückgeblieben war. Als ich den Brand von Notre Dame in Paris sah, musste ich an St. Jacobi denken und den Schmerz, den eine brennende Kirche erzeugt. Es ist wie das Ende der Hoffnung.

Krieg darf um Gottes Willen nicht sein.

Gott will keine Kriege, aber immer wieder haben Menschen Gottes Namen für ihre kriegerischen Absichten missbraucht. Gott vergib!

Und nun bin ich wieder im Chorraum von St. Jacobi, dort, wo wir normalerweise zusammensitzen und ich vermisse euch so sehr. Es sah hier schon mal so aus, als ob alles aus wäre und die Zukunftsangst war riesig. Manchmal fühlt es sich in diesen Tagen so an, als sei alles aus. 75 Jahre nach Kriegsende ist Frieden. Und doch spüren wir Frieden, Zuversicht, Sicherheit – das ist immer auch bedroht. Wir brauchen die Zusage von außen: Friede ist möglich, es geht weiter... wir werden uns wiedersehen!

Ist das nicht eine unserer Aufgaben als Pilgernde: einander in Frieden und Hoffnung zu begegnen und die Botschaft Gottes: Friede sei mit euch! In die Welt zu tragen. Pilgernde sind NachfolgerInnen Jesu und sie überschreiten Grenzen und leben von der Begegnung, in der sie empfangen und geben. Friede sei mit euch, meine lieben Pilgerfreunde/innen. Jesus kann auch durch unsere Türen zu uns kommen.

Amen

Musik / Lied: Shalom chaverim

Shalom chaverim, shalom chaverim! Shalom, shalom!

Le hitraot, le hitraot, shalom, shalom.

Friede sei mit euch. Bis wir uns wiedersehen, möge Friede mit euch sein

Fürbitten:

Gott, wir brauchen es, daran erinnert zu werden,
wie kostbar der Friede ist.
Hilf, dass wir das niemals vergessen,
nicht in guten und schon gar nicht in schweren Zeiten.

Wir denken an die Menschen in Spanien und Italien, in den USA
An alle Menschen, die so sehr bedroht sind von der Pandemie.
Eile zu den Bedrohten und umkreise sie mit deinem Schutz.

Wir beten für alle festsitzenden Pilger und Pilgerinnen,
für alle, die jetzt von ihren Ängsten beherrscht werden.
Für alle, die ihr Leben einsetzen für Kranke, Bedrohte und Trauernde...

Du weißt, um was wir uns sorgen...
Höre unser Gebet

Oh Lord hear my prayer

<https://youtu.be/f51n-yb11dY>

Vater Unser:

Segen:

Musik / Lied: EG 171 Bewahre uns Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen, (2x)

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten, (2x)

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen, (2x)

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen, (2x)

Text: Eugen Eckert (1985) 1987

Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984 »La paz del señor«